

Erfahrungsbericht für die Sonderförderung im ERASMUS-Programm

Gasthochschule: University College Dublin

Zeitraum: 8/2010 – 12/2010

Förderungsart: Studierende mit Kind

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Da ich nach meinem Abitur schon einmal 10 Monate im Ausland gelebt hatte und diese Erfahrung als sehr bereichernd empfand, stand für mich bereits zu Beginn meines Studiums fest, dass ich noch einmal einige Zeit im Ausland verbringen will. Schließlich gelten die so erworbenen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen heutzutage als beinahe unerlässlich und ein Studienaufenthalt im Ausland ist nicht nur für die berufliche, sondern vor allem für die persönliche Entwicklung ein Gewinn.

Mit der Geburt meines Sohnes im zweiten Studienjahr habe ich meinen Vorsatz am ERASMUS-Programm teilzunehmen allerdings erstmal wieder verworfen, bis ich im Januar 2010 auf eine Informationsveranstaltung des Familien- und des Erasmus-Büros meiner Hochschule aufmerksam wurde, die sich dem Thema „Auslandsaufenthalt mit Kind“ widmete. Die vielen interessanten und hilfreichen Informationen und Erfahrungsberichte, die an diesem Nachmittag an all die Interessenten weitergegeben wurden, machten mir schnell Mut und stimmten mich zuversichtlich den Schritt ins Ausland nun mit meinem Sohn gemeinsam zu wagen.

Bereits wenige Tage später bewarb ich mich dann um einen Platz am UCD in Dublin, vor allem weil die englische Sprache in meinem Studium eine große Rolle spielt und ich meine sprachlichen Kompetenzen verbessern wollte, um in der Lage zu sein auch wissenschaftliche Texte schreiben zu können. Außerdem hatte ich bereits viel über die einmalig schöne Landschaft Irlands und die interessante Geschichte des Landes gehört, so dass ich gespannt darauf war einen Einblick in die irische Kultur und die ihr eigenen kulturellen, politischen und sozialen Charakteristiken zu gewinnen. Für die Bewerbung musste ich lediglich ein Formblatt meiner Hochschule ausfüllen und Studienleistungen sowie Sprachkenntnisse nachweisen. Die Auswahl erfolgte dann ebenfalls wenige Tage später sehr schnell und unproblematisch, da es genau so viele Bewerber wie Plätze gab.

Im Frühjahr 2010 informierte ich mich online über das Studienangebot am UCD und füllte mein Learning Agreement aus, was ebenfalls völlig reibungslos verlief.

Sobald ich dann sicher wusste, dass ich für ein Semester mit meinem Sohn nach Dublin gehen konnte, kümmerte ich mich um die Sicherstellung der Kinderbetreuung vor Ort. Im Internet habe ich die Emailadressen einiger KiTas recherchiert und diese angeschrieben, aber leider keinerlei Rückmeldung bekommen. Deshalb habe ich mich an das International Office am UCD gewandt, die sofort und sehr freundlich und hilfsbereit antworteten und mich an die universitätseigene KiTa verwiesen. Da ich leider keine Zeit hatte vorab einmal nach Dublin zu fliegen, um mir ein Bild von der Stadt zu machen, schien es mir günstig und praktisch meinen Sohn direkt auf dem Campus betreuen zu lassen und nach einigem Kontakt per Email und Telefon hatte ich einen KiTa-Platz für meinen Sohn sicher und ein sehr gutes Gefühl dabei ihn an der UCD Oakmount Creche betreuen zu lassen.

Abgesehen vom KiTa-Platz für meinen Sohn habe ich im Vorfeld gar nicht viel organisieren müssen. Ich war sehr überrascht wie wenig Aufwand die Vorbereitung dieses Auslandsaufenthalts mit sich brachte und froh, dass ich mich, dank der ERASMUS-Vereinbarungen um nichts weiter kümmern musste.

Etwa einen Monat vor dem geplanten Abflug habe ich noch sichergestellt, dass unsere

Krankenversicherung auch wirklich im europäischen Ausland gilt, außerdem eine Zwischenmieterin für mein WG-Zimmer zu Hause gesucht, eine Kreditkarte beantragt, um auch im Ausland problemlos an Bargeld zu kommen und den Antrag auf Auslands-BAFöG gestellt – und dann ging es Ende Juli auch schon auf nach Dublin...

Umzug ins Gastland

Ich bin bereits Ende Juli mit meinem Sohn und meiner Mutter nach Dublin geflogen, um ausreichend Zeit zu haben eine Wohnung für uns zu finden und meinen Sohn in der neuen KiTa mit der fremden Sprache einzugewöhnen. Ich hatte im Vorfeld ein Zimmer in einer Pension für uns gebucht, von wo aus ich vor Ort im Internet Wohnungsangebote durchgelesen und Besichtigungstermine vereinbaren konnte. Ich war meiner Mutter furchtbar dankbar, dass sie uns für 5 Tage nach Dublin begleitet hat, so wusste ich, dass mein Sohn gut versorgt ist, während ich durch die Stadt fahren und mich um eine Unterkunft kümmern konnte. Bereits nach 3 Tagen in Dublin hatte ich einen Mietvertrag für eine kleine 2-Zimmer-Wohnung am Rande des Stadtzentrums unterschrieben und meine Mutter half noch bis kurz vor ihrem Rückflug beim Einrichten der Wohnung und der Anschaffung notwendiger Haushaltsgegenstände, was eine große Unterstützung für mich war. Anfang August begann ich dann meinen Sohn in die neue KiTa einzugewöhnen, was innerhalb weniger Tage sehr gut gelang. Zu Beginn war er zwar noch ziemlich überrascht und unsicher wegen der fremden Sprache und der vielen neuen Gesichter in der ihm fremden Stadt, aber bereits nach wenigen Wochen fühlte er sich in unserer neuen Wohnung zu Hause und in der neuen KiTa sehr wohl und brabbelte auch schon eine Vielzahl englischer Worte und Lieder vor sich hin.

Ablauf des Auslandsaufenthalts

Das Studium am UCD in Dublin begann mit einer Einführungswoche, von der ich wirklich positiv überrascht und beeindruckt war. Nicht nur für Studierende aus dem Ausland, sondern auch für alle anderen Studienanfänger wurden in dieser Woche Campusführungen, Einführungen in die Nutzung der Computer und der Bibliothek, Begrüßungen durch die verschiedenen Fachbereiche, Themenabende, Infoveranstaltungen zu universitären, aber auch sozialen Themen und viele Kennlern-Cafes, sowie gemeinsame Stadtrundgänge angeboten, so dass man schnell einen guten Einblick in die Möglichkeiten und Angebote an der Uni sowie in Dublin generell bekam und sich tatsächlich herzlich willkommen und gut aufgehoben fühlte.

Das Studium selbst verlief dann allerdings ganz anders als ich mir das vorgestellt hatte. Da ich mich bereits in der Endphase meines Diplomstudiums befand und nur noch wenige Lehrveranstaltungen zu besuchen und Scheine zu erbringen hatte, hatte ich eine sehr genaue Vorstellung von den Modulen, die ich am UCD belegen wollte. Leider waren diese aber entweder auf Grund der hohen Nachfrage für Studierende aus dem Ausland nicht zugänglich oder aber Master-Module, die ich auch nicht belegen konnte. Um nicht gezwungen zu sein Lehrveranstaltungen zu besuchen, die ich an meiner Heimathochschule bereits absolviert hatte, schlug mir der Prüfungsvorsitzende meiner Heimathochschule deshalb vor in Dublin mein Nebenfach zu studieren, so dass ich letztlich 4 Module (was 20 ECTS entspricht) Soziologie studiert habe. Jedes Modul umfasste dabei eine wöchentlich stattfindende 90-minütige Vorlesung und zudem ein Seminar alle 2 bis 4 Wochen, das sehr effektiv und interaktiv war, da von den Studierenden erwartet wurde Literatur durchzuarbeiten und eine schriftliche Hausaufgabe mitzubringen, die auch bewertet wurde. Im Rahmen jedes Moduls musste während des Semesters eine Hausarbeit angefertigt und am Semesterende eine Klausur geschrieben werden. Diese Anforderungen waren sehr viel höher als ich das von meinem bisherigen Studium gewohnt war. Unser Alltag lief deswegen sehr monoton ab: Durch den weiten Fahrtweg von unserer Wohnung zum UCD, mussten wir das Haus jeden Morgen gegen 8 Uhr verlassen, damit ich meinen Sohn zur KiTa bringen konnte und pünktlich um 10 Uhr in meinen

Vorlesungen saß. Um all die Hausaufgaben, die Hausarbeiten und die Klausurvorbereitung zufriedenstellend meistern zu können, verbrachte ich die Zeit des Tages, zu der ich keine Lehrveranstaltungen besuchen musste, in der Bibliothek, wo ich täglich bis ca. 16.30 Uhr las und arbeitete. Danach habe ich meinen Sohn wieder von der KiTa abgeholt und wir sind den Weg zurück nach Hause angetreten, was mitunter wirklich beschwerlich war, weil die Busse häufig überfüllt waren und nicht annähernd so regelmäßig fahren wie im Fahrplan angekündigt, so dass wir in der Regel erst gegen 19 Uhr wieder zurück waren.

Obwohl das UCD eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung anbietet, wie beispielsweise alle denkbaren Sportarten auf und um den Campus, Fremdsprachen, diverse Societies, Theater, Film und Chor, habe ich an keinem dieser Angebote teilnehmen können, da diese überwiegend abends stattfinden. Im Großen und Ganzen hatte ich überhaupt kaum Freizeit und es war schwierig Anschluss an andere ERASMUS-Studierende oder auch an irische KommilitonInnen zu finden, da all die Partys und Aktivitäten, die organisiert wurden, um einander kennenzulernen, am Abend stattfanden und ich mir einen Babysitter für meinen Sohn nicht leisten konnte. Ich war deshalb sehr froh und dankbar, dass mein Partner über zwei Monate bei uns in Dublin blieb, so dass ich dann zumindest gelegentlich mal einen freien Abend hatte, um mich mit neuen Freunden treffen zu können und außerdem habe ich mich durch seine Unterstützung im Haushalt und durch seine Anwesenheit sehr entlastet und weniger einsam gefühlt.

Durch den relativ weiten Fahrtweg zum UCD und die ungewohnt hohen Anforderungen des Studiums blieb also unter der Woche keine Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten. Dafür haben wir aber, so oft es sich einrichten ließ, die Wochenenden für Ausflüge genutzt und viele der größeren Städte, wie Cork, Galway und auch Belfast besucht und beeindruckende Touren, unter anderem an die Ost- und Westküste und in die wunderschönen Wicklow-Mountains, gemacht. Im Gegensatz zu allen anderen Dingen, die in Irland sehr viel teurer sind als in Deutschland, ist das Reisen mit dem Bus quer durchs Land recht preiswert und lohnt sich auf jeden Fall.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Obwohl mir schon im Vorfeld bewusst war, dass Irland um einiges teurer ist als Deutschland, war ich doch unheimlich geschockt als sich mir das wirkliche Ausmaß der Lebenshaltungskosten vor Ort offenbarte. Es stellte sich heraus, dass Irland das Land mit den allerhöchsten Kinderbetreuungskosten in ganz Europa ist. Ein Vollzeitplatz in einer KiTa in Dublin kostet im Durchschnitt zwischen 750 und 1100 Euro im Monat, der meines Sohnes sollte 910 Euro monatlich kosten. Da ich gehört hatte, dass man als ERASMUS-Studierende mit Kind beim DAAD eine Erstattung der zusätzlichen Kosten für die Kinderbetreuung im Ausland beantragen könne und die Erfahrung anderer Studierender zeigte, dass dieses Geld in der Regel auch bewilligt wurde, war ich optimistisch und zuversichtlich, dass sich die Gebühren finanzieren lassen würden.

Unglücklicherweise stellte sich kurz vor meinem Abflug aber heraus, dass der DAAD nun mit Pauschalbeträgen arbeitet, so dass ich für die 4 Monate „lediglich“ rund 760 Euro bekam, was mich erstmal wirklich verzweifeln ließ. Vor Ort haben mich die Mitarbeiter des UCD dann aber darauf aufmerksam gemacht, dass ich mich bei einer Stiftung bewerben könne, die, sollte ich bedürftig genug sein, die Hälfte der Betreuungskosten übernehmen würde. Die Bewerbung für diese finanzielle Unterstützung war zwar nicht ganz einfach, weil ich alle vorhandenen Dokumente (meinen BAFÖG-Bescheid, die Einkommensnachweise des Vaters meines Sohnes, Kindergeldbescheid und ähnliches) übersetzen musste und es mitunter schwer war die Relevanz einiger Dokumente darzulegen, weil es diese in Irland gar nicht gibt, wohingegen ich andere erforderliche Bescheinigungen nicht vorlegen konnte, weil es jene eben in Deutschland nicht gibt, aber letztlich hat sich dieser Aufwand wirklich gelohnt, weil von dieser Stiftung dann die Hälfte der KiTa-Kosten übernommen wurde, was mich finanziell unheimlich erleichtert hat.

Finanziert habe ich meinen ERASMUS-Aufenthalt mit Hilfe von Auslands-BAFÖG, dem ERASMUS-Stipendium, dem Zuschuss für Studierende mit besonderen Bedürfnissen vom DAAD,

dem Unterhalt meiner Eltern und dem des Vaters meines Sohnes, dem Zuschuss des UCD, sowie dem Kindergeld für meinen Sohn, das ich weiterhin erhalten habe. Obwohl mir dadurch sehr viel mehr Geld zur Verfügung stand als in Deutschland, war es mitunter trotzdem sehr schwer über die Runden zu kommen. Neben den enorm hohen Kosten für die KiTa waren auch die Mietkosten monatlich mehr als doppelt so hoch wie zu Hause, außerdem kostete eine Studenttravel-Card rund 78 Euro im Monat und auch für Lebensmittel muss man mehr ausgeben als in Deutschland, selbst wenn man ausschließlich in den preiswertesten Supermärkten einkauft.

Erschwerend hinzu kam, dass ich, zum Zeitpunkt meines Abfluges, noch gar nicht wusste, wie viel Geld mir zur Verfügung stehen würde, weil der Bescheid über das Auslands-BAFÖG und auch der über die Höhe des DAAD-Zuschusses noch ausstanden. Dieses Geld habe ich dann auch erst Mitte Oktober bekommen, so dass ich in den ersten beiden Monaten vor Ort auf die finanzielle Unterstützung durch meine Familie angewiesen war, die mir zum Glück großzügig unter die Arme greifen konnte.

Resumee des Auslandsaufenthalts

Mein ERASMUS-Aufenthalt mit Kind war sehr anstrengend und unglaublich kostenintensiv. Oft habe ich mich gefragt, ob ein Semester im Ausland die finanziellen Schwierigkeiten, den enormen Arbeitsaufwand an der Gastuniversität und die viele Anstrengung wirklich wert ist. Auch den Verlust des sozialen Netzes aus Familie, guten Freunden und Nachbarn, die mir hier jederzeit problemlos unterstützend zur Seite stehen, habe ich unterschätzt und ich hätte ich nicht gedacht, dass es ganz allein mit Kind in einem fremden Land so stressig und oftmals auch einsam werden würde...

Trotz allem denke ich, dass sich all das gelohnt hat. Ich bin stolz, froh und dankbar, dass es mir möglich war mit meinem Sohn ein Semester im Ausland zu studieren und ich bin überzeugt davon, dass es viel zu meiner beruflichen und vor allem persönlichen Entwicklung beigetragen hat. Der Perspektivwechsel im Rahmen des Studiums und die vielen neuen Inhalte, denen ich begegnet bin, haben meinen Horizont und meine Interessen erweitert und mich motiviert. Außerdem hat sich mein Englisch deutlich verbessert, und ich bin sicher, dass dies berufliche Vorteile bringt.

Als besonders relevant erachte ich aber meine persönliche Entwicklung in dieser Zeit. Ich habe den Mut aufgebracht mir den lange vorhandenen Wunsch eines Auslandssemesters zu erfüllen und mich dieser großen Herausforderung gestellt und sie bewältigt, weshalb ich mich nun stark, selbstbewusst und sicher fühle und glaube auch die Herausforderungen, die das Leben künftig an mich stellen wird, meistern zu können. Hinzu kommt, dass die sowieso schon enge Beziehung zu meinem Sohn in dieser Zeit eine noch intensivere Dimension angenommen hat und diese einmalige Erfahrung uns noch mehr verbindet.

Adressen/ Ansprechpartner

Ich persönlich würde mich gern für Fragen, die andere Studierende mit Kindern und dem Wunsch ein Semester im Ausland zu studieren, haben, zur Verfügung stellen und versuchen Hilfestellungen zu geben. Meine Emailadresse ist ines19@zedat.fu-berlin.de.

Außerdem möchte ich auf die Seite www.auslandsstudium-mit-kind.de verweisen. Dort finden sich viele Erfahrungsberichte, hilfreiche Informationen und Adressen, sowie diverse Checklisten, die die Vorbereitung erleichtern.

Für Studierende, die sich für ein Auslandssemester in Dublin interessieren, sei die Homepage der KiTa am UCD genannt www.ucd.ie/creche, die ich nur wärmstens empfehlen kann. Das

International Office am UCD erreicht man per Email unter dieser Adresse erasmus@ucd.ie. Die Mitarbeiter dort sind überaus hilfsbereit und geben sehr schnell gute Tipps und Informationen.

Für die Wohnungssuche in Dublin ist die Seite www.daft.ie zu empfehlen.